

# DER RUFER

Nachrichten und Berichte der Johannesmissionare  
März 2021



*Anlässlich des  
150. Geburtstags von P. Johannes Maria Haw*



# DER RUFER

## INHALT

Wort des Generaloberen	P. Majobi Amickattu
Die Barmherzigkeit Gottes und P. Johannes Maria Haw	Sr. Celeste CSJB
Tejas religious and Charitable Trust in Indien	P. Tom Madathikandathil
Vielen Dank für Ihre Spende	P. Majobi Amickattu
Silbernes Profess-Jubiläum von Pater Mathew Kureekattil	P. Majobi Amickattu
Katholische Mission: Marrere	P. Pedro Berta
Verbinde die Punkte, während ich rückwärts schaue	Sr. Manisha Paul CSJB
„Ich bin hier“ ewige Profess und Diakonenweihe in Indien	P. Tom Madathikandathil
Große Hilfe für viele Menschen in Kerala	P. Bijeesh Pallath
Einweihung und Segen von <i>Sanjo Bhavan</i>	P. George Madathikandathil

### Impressum

**Herausgeber:** Johannesmissionare e.V., Leutesdorf

**Redaktion:** P. Anto Kurinjikattu, P. Bijeesh Pallath

**Druck:** TNS Schroeder Computer, Mayen, [www.tns.de](http://www.tns.de)

## WORT DES GENERALBEREN

Liebe Leserin und lieber Leser,

wir sind in der Fastenzeit. Während der Fastenzeit im vergangenen Jahr 2020 hofften und dachten wir, dass im Jahr 2021 alles in Ordnung und wieder normal sein würde, was wir während der Covid-Pandemie erleben mussten.

Aber die immer noch andauernde Coronapandemie hat unser Leben geprägt und prägt es immer noch. Auch wenn der Impfstoff für uns bereit ist, müssen wir aber die Regeln und Vorschriften einhalten: Abstands- und Hygieneregeln.

Während wir uns auf den Weg zum Osterfest machen, müssen wir uns darüber im Klaren sein, welches Ziel und welchen Sinn wir dieser Reise verleihen wollen. Als Jesus sich auf den Weg machte, der zu Ostern führen sollte, bereitete er sich darauf vor, indem er sich an einen Wüstenort zurückzog und sich der Versuchung stellte, die große Aufgabe zu verhindern, die vor ihm lag. Dies ist ein erstaunlicher Moment im Leben Jesu.

Und wenn wir in der Fastenzeit sind, möchte ich über den heiligen Augustinus nachdenken, der ein großer Sünder war. Wir sprechen heute über ihn als einen großen Heiligen.

Oscar Wilde sagte: "Jeder Heilige hat eine Vergangenheit und jeder Sünder hat eine Zukunft." Und der heilige Augustinus hatte eine gewaltige Zukunft. Es ist wichtig, dass wir das erkennen, weil darin viel Hoffnung steckt. Ich sehe Augustinus an und denke, wenn Gott das mit ihm machen kann, kann er das auch mit mir machen. Ja, wir haben Zukunft.

Aber wir sollten denken, wie der heilige Augustinus sagte: "Unsere Herzen sind unruhig, oh Herr, bis sie in dir ruhen." Ich möchte Sie ermutigen, in diesen Tagen der Fastenzeit für einige Momente einen ruhigen Ort zu finden und sich einfach bei Gott auszuruhen. Seien Sie einfach bei Gott. Setzen Sie sich einfach hin und seien Sie bei Gott, denn einer der großen Vorteile unserer Spiritualität ist diese Ruhe. Das wünsche ich Ihnen allen in den Tagen der Fastenzeit. Seien Sie mit Gott!

Ihr

P. Majobi Amickattu MSJ



# DIE BARMHERZIGKEIT GOTTES UND PATER JOHANNES MARIA HAW

## Schwester Celeste Gonçalves CSJ (Vice-Postlatorin)

Als Pfarrer von Wintersdorf (1900-1906) setzte sich Pater Johannes Maria Haw durch Schriften und durch Reden gegen den Missbrauch des Alkohols ein und nahm sich der Menschen, die vom Alkohol abhängig waren und deren Familien an. Was war dem Pfarrer aus Wintersdorf dabei so wichtig? Was drängte ihn aus seiner



überschaubaren Tätigkeit als Gemeindeseelsorger hinaus in ein unüberschaubares Arbeitsfeld, das vorrangig die materiellen und geistigen Nöte der Menschen im Auge hatte?

Sein Wahlspruch kann uns bei der Beantwortung dieser Frage vielleicht weiterhelfen. Er lautet: *Die Barmherzigkeit Gottes will ich preisen in Ewigkeit!* (nach Psalm 89). Johannes Maria Haw muss wohl von der Barmherzigkeit Gottes fasziniert gewesen sein, das heisst, von der grossen Zuwendung Gottes zum Menschen. Die Liebe und die Zuwendung Gottes zu den Menschen erweist sich stärker als alle menschliche Untreue Gott gegenüber. Und diese Haltung Gottes bezeichnen wir als **Barmherzigkeit!**

Wer sich wie Pater Johannes Maria Haw einsetzt, über Gottes Barmherzigkeit tiefer nachzudenken, sich besinnen und ihn preisen will, der wird auch den Versuch nicht unterlassen, selbst Barmherzigkeit gegen jedermann zu üben, vor allem gegenüber den

“Verlorenen”: den Sündern, den unter die Räuber Gefallenen, den Gestrandeten, den Obdachlosen, den Alkoholabhängigen, den Strafantlassenen, gegenüber denen, die in körperliche und geistige Not geraten sind. Wer davon erfahren hat, dass er selber von der Barmherzigkeit Gottes gehalten ist, dass er selber von der Barmherzigkeit getroffen wurde und aus dieser Barmherzigkeit leben darf, weil er erlöst wurde durch Jesus Christus, den drängt es auch, Jesus Christus nachzufolgen und sich vor allem den Armen und Verlassenen in dieser Welt anzunehmen und Gottes Barmherzigkeit zu preisen.

Pater Johannes Maria Haw war so von der Barmherzigkeit Gottes angetan, dass er meinte, über die Pfarrgrenzen - und später, über Leutesdorf hinaus - Barmherzigkeit üben zu müssen. Und er hat es getan. Sein Aufgabenbereich erstreckte sich über das deutsche Land, von Leutesdorf über Berlin, Mainz, Bonn, Köln. Tausenden von Armen und Heimatlosen und Nichtsesshaften hat er geholfen und Obdach gegeben.

Aber das war immer nur eine Seite seines Wirkens. Für ihn war es genauso wichtig, Gottes Barmherzigkeit zu preisen, sie weiterzutragen, sie zu verkünden und von ihr zu sprechen. Das hat er auch den ihm in Exerzitien anvertrauten Gläubigen weitergegeben. Ja, er hat eine Exerzitienbewegung ins Leben gerufen. In unzähligen Flugblättern, Kleinschriften und Zeitschriften, die er in der von ihm gegründeten Katholischen Schriftenmission unter die Leute brachte, kündete er von Gottes großer Barmherzigkeit.

Das Leben von Pater Johannes Maria Haw war ein Leben für andere. Gottes Barmherzigkeit hatte ihm Zugang zum Mitmenschen eröffnet. Für ihn war es selbstverständlich, dass er diese Barmherzigkeit weitergab, weitergeben musste in Wort und Schrift. Sein Werk ist mit seinem Tod nicht zu Ende gegangen. Sein Werk lebt weiter. Es wird weitergetragen von Männern und Frauen, heute in Deutschland, in Portugal, in Mozambik und in Indien, die aus derselben Quelle zu leben versuchen wie Pater Johannes Maria Haw.

Wir feiern in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag. Wir haben allen

Grund ihm zu danken. Die Johannesschwestern, die Johannesmissionare und der Johannesbund dürfen dankbar feststellen, dass wir in Pater Johannes Maria Haw einen guten, einen engagierten, einen charismatisch begabten und heiligmässigen Gründer haben. Der damalige Bischof Korum von Trier hat in einer Priesterversammlung gesagt: "Ich danke Gott, dass er uns diesen Priester geschenkt hat!"

**GEBET :**

Gott, voller Barmherzigkeit, Du hast Deinem treuen Diener Pater Johannes Maria Haw den Dienst an den Armen und Leidenden, an Drogenabhängigen und Kranken anvertraut. Mit großer Geduld und Besorgnis gab er ihnen Zuversicht und Hoffnung und führte sie dazu, deine Gnade zu erfahren.

Als Priester hat Pater Johannes Maria Haw dein Heil bewirkt.

Als Missionar hat er dein Wort verkündet.

Als Begründer mehrerer Werke hat er Menschen auf der ganzen Welt aufgerufen, Christus, deinem Sohn, nachzuzugeln.

Als Ordensmann verfolgte er fleißig die Heiligung seines Lebens.

Wir bitten dich, allmächtiger Gott, Pater Johannes Maria Haw zur Ehre der Altäre zu erheben und uns auf seine Fürsprache die Gnade zu gewähren, die wir dir heute mit vollem Vertrauen erbitten. Durch Christus, unseren Herrn. Amen (Imprimatur: Trier Vic. Gen. 1/2015)

**Bitte, teilen Sie uns die Gnaden, die Sie auf die Fürsprache des Dieners Gottes Pater Johannes Maria Haw, erhalten haben mit.**

Vice Postulation

Hauptstr. 108, 56599 Leutesdorf

Tel.: 0049 / 2631/ 976178

E-Mail: [sekretariat.pater.haw@johannesbund.de](mailto:sekretariat.pater.haw@johannesbund.de)

# TEJAS RELIGIOUS AND CHARITABLE TRUST VEREIN DER MISSIONARE DES HEILIGEN JOHANNES DES TÄUFERS FÜR MISSIONSWERK IN INDIEN

## JAHRESBERICHT DER WOHLTÄTIGKEITSARBEIT 2020

### **Pater Tom Madathikandathil MSJ, Direktor der Sozialarbeit**

Tejus Religious and Charitable Trust (TRCT), Verein der Missionare des Heiligen Johannes des Täuflers für Missionswerk in Indien ist eine soziale Wohlfahrtsorganisation, die sich für die Armen und Benachteiligten in der Gesellschaft einsetzt, unabhängig von Kaste, Glaubensbekenntnis oder Religionszugehörigkeit auf den Spuren von Pater John Maria Haw. Dieser Verein ist in der indischen Provinz Kerala registriert. Die Geschichte dieses Vereins beginnt mit der Geschichte des Mitgeföhls. Die Inspiration und die Initiative, die zur Gründung dieses Vereins beigetragen hat, ist seit vielen Jahren mit der Vision von Vater John Maria Haw verbunden, die lautet: „*Caritas omnia vincit.*“ *Du musst dich mehr in die Gesinnung und das Herz der anderen hineindenken.*“ Die große Unterstützung und Hilfe unserer Sponsoren aus Deutschland und Portugal sowie die harte Arbeit der Johannesmissionare sind der Anstoß für das Wachstum dieses Vereins.

### **Johannesmissionare während der Corona Pandemie in Kerala**

Da die ganze Welt gegen diese Pandemie kämpft, dachten wir, wir würden uns auch gerne an diesen Kämpfen beteiligen. Wir konnten nicht viel tun, außer dass wir die Menschen auf die Covid 19-Pandemie aufmerksam machten, in den Pfarreien, in denen wir arbeiten. Das Bundesland Kerala war ungefähr 10 Monate lang gesperrt, wir konnten feststellen, dass viele Menschen unter täglichem Essensmangel litten. In diesen Tagen der Pandemie sorgten wir uns besonders um die Not der armen Menschen um uns herum. Jeden Tag haben wir viele

Anfragen um Unterstützung erhalten. Die Herausforderung war, dass die Menschen arbeitslos wurden. Und das bedeutet: Keine Arbeit ist gleichzusetzen mit keiner Nahrung. Während der Corona-Pandemie konnten wir im letzten Jahr rund 1457 Familien mit Lebensmitteln unterstützen. Für dieses Projekt wurden rund 16.000 Euro (1.376.000 indische Rupien) für die Verteilung von Lebensmitteln in der Diözese Neyyattinkara in Kerala ausgegeben, wo unsere Missionare pastorale und soziale Arbeit leisten.

### **Hilfe für die Arbeit der armen kranken Menschen**

Johannesmissionare arbeiten unter den am stärksten marginalisierten, wirtschaftlich armen Familien, um sie bei der Behandlung chronischer Krankheiten sowie bei kritischen Operationen zu unterstützen. Die Organisation fördert so die Behandlung dieser benachteiligten Kranken und hilft ihnen, zu ihrem normalen Leben zurückzukehren. Wir arbeiten für körperlich Behinderte Menschen und ergreifen verschiedene Initiativen, um diesen zu helfen. Wir haben behinderten Menschen Rollstühle gespendet. Wir haben auch festgestellt, dass viele Menschen Not leiden, weil sie sich lebensrettende Medikamente



Eine Schneiderei für Tageslohn



nicht kaufen konnten. Einige von ihnen hatten Krebs und Nierenerkrankungen. Wir haben ihnen geholfen und ihnen die notwendigen Medikamente regelmäßig gekauft. Rund 3.000 Euro (258.000 indische Rupien) wurden im Jahr 2020 für die Unterstützung der armen Kranken ausgegeben.

### **Stipendienprogramm für die Studierenden**

Wir haben ein Stipendienprogramm für die Studenten organisiert, das Studenten aus armen Familien finanziell unterstützt mit dem Schwerpunkt von Universitätsstudien. Durch unser Programm erhalten junge Menschen finanzielle Unterstützung, um sich die anfallenden Studienkosten leisten zu können. Das Stipendium umfasst Lehrbücher, Studiengebühren und Lebenshaltungskosten. Rund 1.000 Euro (87.000 indische Rupien) wurden im Jahr 2020 für die Unterstützung der Studenten ausgegeben.

### **Home-Mission**

In Zusammenarbeit mit den Pfarreien der Diözese Neyyattinkara haben wir viele arme Familien gefunden, die entweder ein Haus renovieren



Ein Student bekommt Stipendium

oder bauen möchten. Im Rahmen unserer „Home Mission-Projekte“ haben wir diesen Familien geholfen, ihren Traum zu verwirklichen. Dafür gaben wir ca. 1.500 Euro (129.000 indische Rupien) aus.

### **Frauenförderung**

Im Rahmen der Frauenförderung führten wir verschiedene Projekte durch. So konnten wir vielen Frauen helfen, ihr tägliches Einkommen zu erreichen, indem wir Nähmaschinen gesponsert haben. Weiterhin halfen wir auch armen Eltern, die Hochzeit ihrer Töchter zu verwirklichen. Für dieses Projekt haben wir rund 1.400 Euro ausgegeben.

All diese finanziellen Hilfen haben wir von den guten Leuten aus Deutschland und Portugal erhalten und wir sind sehr dankbar für die großzügige Unterstützung in dieser herausfordernden Zeit. Dank Ihnen können wir denen helfen, die zu uns kommen und um Hilfe bitten. Ohne Ihre Unterstützung könnten wir das nicht tun! Vielen Dank, dass Sie sich eingesetzt haben, als Ihre Brüder und Schwestern Sie am dringendsten gebraucht haben.

Wir danken Ihnen als unsere Wohltäter in Deutschland und Portugal für Ihre Großzügigkeit. Wir versichern Ihnen, dass Ihre Spende den Bedürftigen, Kranken und Einsamen zugutekommt.



## UNSERE PROJEKTE FÜR DAS JAHR 2021 IN INDIAN

### Frauenförderung: Neues Schneider- und Nähprojekt und Berufsausbildung

Viele Menschen haben ihre Arbeit verloren oder können ihre Arbeit nicht fortsetzen, die sie vor Corona ausgeübt haben. Es wird eine große Herausforderung für die Menschen sein, neue Arbeit zu finden. Deshalb haben wir uns überlegt, einige Projekte zu starten, bei denen die Leute Arbeit bekommen können. Der Verein **Tejus Religious and Charitable Trust (TRCT)** in Kerala hilft dabei, Personen praktische Fähigkeiten zu vermitteln. Eines der Projekte ist die Einrichtung einer Schneiderei für Frauen – ein Projekt, das ihnen die Möglichkeit gibt, zu arbeiten, ihre beruflichen Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern, sich in einem professionellen Umfeld selbst zu organisieren und sich Außenstehenden zu präsentieren. Der erste Schritt ist der Aufbau eines geeigneten Klassenzimmers für die Berufsausbildung, der Kauf von Materialien und Werkzeugen für die Produktionsentwicklung. Wir möchten dieses Projekt mit 10 Frauen starten. Geschätzter Gesamtbetrag für dieses Projekt = 3.000 Euro (258.000 indische Rupien).



Frauen erhalten finanzielle Hilfe während der Corona-Pandemie

## **Rehabilitation von Behinderten**

Die Rehabilitation von Behinderten ist auch unser Ziel im Jahr 2021. Wir möchten dieses Projekt mit Hilfe von Ehrenamtlichen, Pfarrern und Schwestern durchführen. Die Rehabilitation bietet behinderten Menschen die Grundlagen, die sie benötigen, um Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu erlangen. Wir wollen das Leiden von Behinderten minimieren, indem wir ihnen qualitativ hochwertige Dienstleistungen anbieten und sie in den Mainstream integrieren, indem wir eine gemeinsame Plattform bieten, um ihre verborgenen Talente herauszustellen.

## **Patenschaft für die Studenten**

Bildung ist das Grundbedürfnis der Gesellschaft. Wir möchten ihre helfende Hand auf diejenigen ausdehnen, denen die Grundbildung auf jede mögliche Weise entzogen ist. Wir kümmern uns um die armen Schüler, die Hilfe bei Essen, Verpflegung, Kleidung, Büchern, Gebühren usw. benötigen. Wir konzentrieren uns auf Kinder aus einkommensschwachen Familien und Dörfern, um ihr Potenzial maximieren und ihr Leben verändern zu können. Durch diese Mission sind wir zuversichtlich, dass Tausende benachteiligter Kinder eine glänzende Zukunft haben werden. Helfen Sie uns bitte, diesen bedürftigen jungen Menschen zu helfen.

## **Ein Haus, mein Traum!**

Sicheres, bezahlbares Wohnen ist eine Grundvoraussetzung für jede Familie. Ohne eine anständige Wohnung können Menschen nicht Mitglieder der Gesellschaft sein, Kinder können nicht lernen und Familien können nicht gedeihen. Wir möchten Häuser für die Armen bauen und auch diejenigen finanziell unterstützen, die ihren Traum von einem Haus verwirklichen würden.



Die jungen Johannesmissionare bereiten Lebensmittel für die Verteilung vor

**Wir geben Ihnen unser Wort: Ihre Spende kommt zu 100 % an!**

Jeder Euro und jeder Cent Ihrer Spende fließt in die Förderung unserer Projekte. Mit Ihrer Spende, für die wir Ihnen gerne eine Bestätigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt zusenden, finanzieren Sie keine Verwaltungskosten, Vorstandsgehälter, Dienstwagen oder Reisekosten. Das garantieren wir Ihnen als Vorstand! Wenn Sie Herz zeigen und helfen möchten, können Sie dies mit einer Spende tun.

## VIELEN DANK FÜR IHRE SPENDE KALENDERAKTION FÜR UNSERE MISSION

### Pater Majobi Amickattu MSJ

Die Corona-Krise fordert uns alle auf bisher nicht bekannte Weise heraus. Und doch gibt es Menschen, die bereit sind, den Menschen zu helfen, die von der Corona-Pandemie betroffen sind. Wir haben solche Menschen in unseren Pfarreien gesehen, die ein offenes Herz für andere haben, in denen die Johannesmissionare tätig sind. Als wir geplant haben, eine Aktion für die Corona-Hilfe in Indien und Afrika durchzuführen, haben viele Menschen aus Pfarreiengemeinschaft Ulmen erklärt, dass sie bereit sind, bei diesem Projekt zu helfen. Und ich bin sehr froh, dass auch das Pastoralteam Ulmen und der Pfarrgemeinderäte für dieses Projekt an unserer Seite waren. Unsere Freude nahm zu, als wir hörten, dass einige Mitglieder der Pfarrgemeinderäte für dieses Projekt von Haus zu Haus gingen und Spenden sammelten.



Wir haben durch diese Kalenderaktion rund 4200 Euro erhalten. Mit Ihrem Beitrag haben Sie nicht nur unsere Arbeit unterstützt, sondern helfen auch vielen Menschen, die an Corona leiden und Sie machen bestimmt diesen Menschen so eine große Freude.

Wir möchten uns bei Ihnen für Ihre Spendenbereitschaft bedanken! Wir sind dankbar für die Solidarität und Unterstützung, die wir in den letzten Monaten erfahren haben. Wir danken den vielen ehrenamtlichen Mitmenschen für ihr Engagement und ihre immerwährende Unterstützung.

# SILBERNES PROFESS-JUBILÄUM VON PATER MATHEW KUREEKATTIL MSJ

## Pater Majobi Amickattu MSJ

Mit tiefer Freude und Dankbarkeit an Gott, den Allmächtigen, möchte ich Ihnen mitteilen, dass Pater Mathew Kureekattil MSJ sein silbernes Profess-Jubiläum in den Jahren 2020-2021 feiert. Pater Mathew kam am 11. Juni 1995 nach Deutschland, um in die Kongregation der Missionare des Heiligen Johannes des Täuflers einzutreten. Am 14. Dezember 1995 erhielt er die religiöse Kleidung und begann das Noviziat. In den Jahren 1995-1996 hat er sein Noviziat in unserem Mutterhaus Christkönighaus in Leutesdorf gemacht. Am 14. Dezember 1996 legte er seine ersten religiösen Gelübde in der Kapelle „Christkönighaus“ in Leutesdorf als erstes Mitglied aus Indien ab.

Nach seiner Priesterweihe am 08. Januar 2000 war er Oberer der Johannesmissionare in Indien. Nach seinem bemerkenswerten Dienst in Indien wurde er zum Pastoraldienst in der Diözese Trier nach Deutschland versetzt. Von 2012 bis 2017 diente er unserer Kongregation als Generalassistent. Derzeit arbeitet er in der Pfarrei St. Gertrud in Barweiler in der Diözese Trier.



Pater Mathew als Novize in  
Leutesdorf (1996)

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich mich an die Worte von Papst Johannes Paul II.: „Religiöse sind in erster Linie dazu berufen, die Ikone des verkörperten Christus zu sein. Die Verkörperung hier ist das Ergebnis der

tiefen und persönlichen Vereinigung mit Christus und gleichzeitig das Ergebnis des Leidens mit Christus. “

Wir wünschen und beten bei dieser freudigen Gelegenheit, dass Pater Mathew weiterhin ein Vorbild für die ganze Kongregation sein kann, indem er das Evangelium von Christus lebt. Wir, die ganze MSJ-Familie, nutzen diese Gelegenheit, um Gott für Pater Mathew Kureekattil in seinem silbernen Jubiläumsjahr zu danken. Wir danken ihm für seinen wertvollen und großzügigen Dienst in unserer Kongregation. Möge Gott ihn in den kommenden Jahren seines Lebens in unserer religiösen Familie weiterhin mit Gesundheit und mit Gottes reichem Segen segnen. Mögen Maria, unsere Mutter und Johannes der Täufer, unser himmlischer Schutzpatron, für ihn eintreten und ihn auf seiner Reise durch sein Leben auch weiterhin begleiten.



Der Generalobere Pater Majobi (links) gratuliert Pater Mathew (rechts)



# KATHOLISCHE MISSION: MARRERE EINE MISSION DER JOHANNESMISSIONARE IN MOSAMBIK

## Pater Pedro Berta MSJ

Nach dem Charisma der Kongregation der Missionare von Johannes dem Täufer nehmen die Johannesmissionare seit 30 Jahren verschiedene Aktivitäten in der Mission in der Erzdiözese Nampula (Mozambik) wahr. Jetzt arbeiten die Johannesmissionare in einer Mission in Marrere. Marrere ist ein Dorf im Bundesstaat Nampula, 10 km von der Stadt Nampula entfernt. Hier haben die Johannesmissionare eine verlassene Mission wieder aufgebaut und unterstützen seitdem die Menschen in der Region, insbesondere in den Bereichen Bildung und Landwirtschaft. Pater Pedro Berta und Pater Adelino Manuel Mano leben in der Mission und übernehmen die verschiedenen Aktivitäten.

Zur Mission gehören ein Gymnasium („Escola Polivalente São João Baptista do Marrere“) mit eigener Bibliothek, ein Internat für Jungen und eine Schreiner- und Metallbearbeitungsschule, in der die Schüler eine dreijährige Berufsausbildung erhalten, ein Allgemeines

Krankenhaus und ein Kinderkrankenhaus.

Weitere Teile der Mission sind das „Centro de Nutrição“ – ein Zentrum zur Versorgung unterernährter und HIV-infizierter Babys mit medizinischer Beratung – und ein im Zentrum des Dorfes



Pfarrgemeinderäte mit Pater Pedro in der  
Pfarrkirche in Marrere

gelegener Kindergarten. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich ein vom Schwesternorden „Amor de Deus“ geleitetes Mädcheninternat und ein Zentrum zur Ausbildung von Lehrern\*innen. Außerhalb des Missionsgebiets werden auch die Kindergärten und Grundschulen an abgelegenen Orten errichtet.

Abgesehen von diesen sozialen Arbeiten kümmern sich die Patres aktiv um die Bedürfnisse der Menschen in der Seelsorge. Die Pfarrei „São João Baptista“ in Marrere setzt sich aus 30 Gemeinden zusammen. Sie erstreckt sich von Norden nach Süden über 60 km und von Osten nach Westen über 65 km. In den Gemeinden haben die Johannesmissionare zusätzlich zu den Wochenendfeiern Katechese-Aktivitäten durchgeführt. Wenn es eine festliche Zeit gibt (Weihnachten und Ostern), werden auch Taufen gehalten und das Sakrament der Ehe gespendet. Kurz gesagt, das Pfarramt hat sich an der Bildung junger Menschen, Frauen und Männer, orientiert. Die Zielsetzung ist aber eine religiöse Ausbildung, die auf der Anweisung der Gesellschaft beruht, ein würdiges Leben zu führen. Dieses hochgesteckte Ziel wird jedoch aufgrund der Kriegssituation (Cabo Delgado), der Covid 19-Pandemie und der Wirbelstürme, die Mosambik betroffen haben, stark beeinträchtigt.

Trotz dieser Schwierigkeiten sind die Missionare anwesend und bemüht, um Hoffnung zu geben und die gute Nachricht von Frieden und Versöhnung zu verkünden.



Die Menschen versammelten sich nach dem Gebet in einer Kirche in der abgelegenen Gegend von Marrere

# Einige Fotos von der Mission Marrere, Nampula



# VERBINDE DIE PUNKTE, WÄHREND ICH RÜCKWÄRTS SCHAUE...

## Schwester Manisha Paul CSJ

„ Herr, deine Güte ist unbegrenzt, sie reicht soweit der Himmel glänzt, Soweit die Wolken ziehen.“

Das **silberne Jubiläumsjahr** meines Ordenslebens ist für mich eine Gelegenheit, mein Herz in Dankbarkeit und Liebe für den unzählbaren Segen zu erheben, den ich durch Gottes Gnade erhalten habe. Er ist sehr großzügig, mir immer wieder die Fülle seines Segens zu schenken.



### Berufung...

Im Jahr 1992, als ich mein Zuhause verließ, um in die Kongregation der Johannesschwestern von Maria Königin einzutreten, war ich ruhig und gelassen, frei von Ängsten und Unsicherheiten. Durch Schwester Deepti Cheruparambil, meine Cousine, lernte ich diese Kongregation kennen. Ich fragte sie nicht nach vielen Einzelheiten über die Ordensgemeinschaft, sie schienen mir nicht so wichtig zu sein. Ein lang gehegter Wunsch aus der Kindheit flackerte immer wieder bei mir auf. Als ich in der

Schule in der dritten Klasse war, hatte ich mit meiner damaligen Freundin, die eine Tante im Kloster hatte, ein Gespräch über die Möglichkeit, auch Schwester zu werden. Dieses ist noch sehr frisch vor meinen Augen. Wir hatten beide das gleiche Verlangen, aber sie war darüber entmutigt, dass man beim Eintritt ins Kloster die Eltern verlassen muss. Das Gespräch endete abrupt ohne viel Diskussion. Bei mir blieb dieser Wunsch während meiner gesamten Schulzeit vordergründig. Nicht, dass ich außergewöhnlich gut im

Gebetsleben gewesen wäre oder zu Hause ein mustergültiges Mädchen. Ich kann mich nur erinnern, ein ganz gewöhnliches Leben geführt zu haben.

### **Religiöse Bildung...**

Die vier Jahre religiöser Ausbildung im Postulat und Noviziat waren und sind noch heute bereichernd. In diesen Jahren habe ich mit der Hilfe meiner Mitschwestern mehr über mich, andere und Gott erfahren. Mein Charakter wurde gefestigt und über das Ziel meines Lebens war ich mir ganz sicher. Die Schwierigkeiten und kleinen Probleme sind nichts im Vergleich zu der Berufung, die man in sich spürt. Und der Tag der ersten Profess ist am 24. Juni 1996 zur Realität geworden, und damit verbunden der Weg mit Gott.

### **Aktives Leben....**

Das Leben in einer Ordensgemeinschaft beginnt mit einer leichten Verantwortung und nimmt im Laufe der Jahre zu. Die Verantwortung für das Gebetsleben, das Gemeinschaftsleben und die Dienste, hauptsächlich im Bildungsbereich, lagen auf meinen Schultern. Erfahrungen verschiedener Art, sowohl angenehme als auch unangenehme, machten mein Leben lebendig und reich. Fast 15 Jahre in der Schule zunächst als Lehrerin und später dann als Schulleiterin zu sein, hat mich auf verschiedenen Ebenen gefordert und gefördert. Der Gedanke, daran beteiligt zu sein, zukünftige Generationen zu formen, war für mich immer eine Inspiration. Jeder Tag war anders und schenkte mir neue Erfahrungen. Jeden Tag warteten unvorhergesehene Ereignisse auf mich. Der Blick der Kinder, die immer mehr wissen wollten, um den riesigen Abgrund des Wissens zu erreichen, motivierte mich, das wenige meines Wissens, das ich besaß, ihnen zu vermitteln. Die vielen Aktivitäten in der Schule haben mich ausgefüllt. Der zweijährige Einsatz im Theresianum in Mainz war insgesamt eine interessante Erfahrung. Hier habe ich gelernt, die beiden Schulsysteme zu unterscheiden, nämlich das in Indien und das in Deutschland, denn es gibt da Unterschiede. Aber ich möchte keine Bewertung für das eine oder andere System abgeben. In jedem System gibt es gute Wege und Methoden. Ich bin dankbar für die reichen Erfahrungen in beiden Ländern. Und ich bin froh, dass mich die Erfahrungen und täglichen Herausforderungen Jesus näher gebracht haben, wenn ich ihm die Sorgen und Fragen des Tages mitteilte und Trost an seinem Herzen fand. Das Gebetsleben wächst mit dem Dienst im Alltag.

### **Versetzungen als Segen...**

Das Wachstum findet mit der Zeit in verschiedenen Gemeinschaften statt, denen ich zugewiesen wurde. In den 25 Jahren meines Ordenslebens bin ich

zehnmal in unterschiedliche Gemeinschaften versetzt worden, einschließlich Deutschland. Ich finde es ein Segen und spannend, in verschiedene Gemeinschaften versetzt zu werden, besonders weil man an diesem bestimmten Ort gebraucht wird. An jedem neuen Ort, an dem ich mich befand, warteten unterschiedliche Erfahrungen, Herausforderungen und Anpassungen auf mich. Und sie boten mir die Gelegenheit, zu wachsen und meine persönliche Berufung zu leben.

### **Rückblick...**

Das Leben ist immer bereichernd und ein Segen. Unser Ausblick und unsere Perspektive in jeder Situation motivieren uns. Wir können die Pläne Gottes in der konkreten Situation oft nicht verstehen. Aber ich erkenne den Reichtum und den Sinn, wenn ich zurückblicke. Wie Steve Jobs in einer seiner Reden sagte: *„Wir können die Punkte nicht verbinden, wenn wir in die Zukunft schauen, aber wir können die Punkte verbinden, wenn wir rückwärts schauen.“* Erstaunlich sind die Wege, durch die Gott mich geführt hat, obwohl sie für meinen kleinen Verstand unverständlich sind. Er ist die ganze Zeit mit mir gegangen und hat mich geleitet.

In Jesaja 55: 8-9 lesen wir:

*„Meine Gedanken sind nicht wie deine, und meine Wege sind anders als deine. So hoch wie der Himmel über der Erde ist, so hoch sind meine Wege und Gedanken über deinen.“*

### **Reise des Glaubens....**

Ich hatte und habe das Privileg, eine Person zu sein, die in einer Umgebung aufwächst, in der kirchliche und religiöse Aktivitäten eine zentrale Rolle spielen. Der Glaube bringt mich voran und gibt mir Hoffnung. Es ist einfacher, mit Menschen zu leben, die gläubig sind, auch wenn sie an einen anderen Gott glauben. Es ist jedoch sehr schwierig für mich, in Deutschland zu sein und ein Land zu erleben, das sehr reich an Glauben und katholischen Traditionen war und sich nun auf einen sehr kleinen Prozentsatz der Kirchgänger beschränkt. Immer mehr Kirchen werden profaniert und werden Sehenswürdigkeiten. Intellekt und Argumentation stehen über dem Glauben. Diese und ähnliche Gedanken und Enttäuschungen beschäftigen mich manchmal, wenn ich den Mangel am aktiven Kirchenleben sehe. Gleichzeitig stärken mich einige motivierende Gedanken, mein Bestes zu geben und den Rest Gott zu überlassen. Denn *„Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“*.

In der heutigen Zeit ein Ordensleben zu führen, ist eine Herausforderung und sehr anspruchsvoll. Ordensleute werden sehr oft hinterfragt, entmutigt, stoßen auf Unverständnis und Vorurteile. Der Respekt und die Einstellung zum Ordensleben nehmen langsam ab. Trotz dieser Erkenntnisse stärkt mich die Verheißung des Herrn: „Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“. Mt 28:20

So halte ich mich an seinen Händen fest, während ich meine Lebensreise fortsetze und vertraue darauf, mit Ihm vorwärts zu marschieren. Ich bin sicher, dass ich den richtigen Weg gewählt habe, weil Er, der Allwissende, mir allzeit meines Lebens beisteht. „Denn in Ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ Apg 17:28

.....

**Die Johannesmissionare bitten um das Gebet für ihren Mitbruder  
Pater Bernhard Priebe MSJ**



Geboren am 18. Juli 1931 in Nowawes,  
jetzt Potsdam  
Erste Profess 1959  
Ewige Profess 1962  
Priesterweihe 1964  
gestorben am 25. November 2020 auf der  
Johanneshöhe, Neuwied  
beigesetzt am 07.12.2020 auf dem  
Friedhof Johanneshöhe, Neuwied.

*O Herr gib ihm die ewige Ruhe und das  
ewige Licht leuchte ihm,  
Herr, lass ihn ruhen in Frieden, Amen!*

### **P. Tom Madathikandathil MSJ**

Die Johannesmissionare wurden am 11. Februar 2021 Zeugen der ewigen Profess und der Diakonatsweihe von drei Mitbrüdern. Die drei Kandidaten, Sajin Thaliyan, Subin Kuravakkattu und Jerin Naduthundathil, legten in der Kapelle von Vincentiener Studiumhaus in Aluva, Kerala, ihre ewige Profess in die Hände von Pater Jobins Thaiparambil ab. Am Nachmittag weihte Bischof Mathew Vaniakizhakkal VC diese Studenten am gleichem Ort zu Diakonen. Während die Welt, die derzeit unruhige Zeit der Covid-19-Pandemie durchläuft, fand der Weihegottesdienst unter Einbehaltung der durch die Corona-Pandemie vorgegebenen Beschränkungen statt. Die Anzahl der Teilnehmer, die zu dieser Zeremonie eingeladen waren, war auf 20 Gläubige beschränkt, aber die Eltern und Geschwister der Kandidaten konnten zusammen mit Pater Jobins Thaiparambil, dem Delegat des Generaloberen, und Pater Tom Madathikandathil an der Zeremonie teilnehmen.

Dafür dass sich diese drei Mitbrüder dem Altar unseres Herrn und Gott nähern, sind die Johannesmissionare eben diesem allmächtigen Gott für die fruchtbaren Berufungen in unsere Kongregation dankbar.



Die neu geweihten Diakone mit dem Bischof und den Zelebranten





Der neu geweihte  
Diakon Subin mit  
seiner Familie



Der neu geweihte  
Diakon Sajin mit seiner  
Familie



Der neu geweihte  
Diakon Jerin mit  
seiner Familie

# GROßE HILFE FÜR VIELE MENSCHEN IN KERALA

## Pater Bijeesh Pallath MSJ

Liebe Leserin, lieber Leser!

Heute berichte ich Ihnen von einem großartigen Hilfsprojekt aus meiner Pfarreiengemeinschaft Treis-Karden für Menschen in Indien. Zurzeit trifft die Corona-Pandemie die Ärmsten der Armen in Indien ganz besonders. Es fehlt an Nahrung, an Geld, an Arbeit. Wir, die Missionare vom heiligen Johannes dem Täufer, wollen diesen Menschen helfen und haben das Projekt **„Wir lassen sie nicht alleine“** ins Leben gerufen, um die Not zu lindern und die Menschen in ihren alltäglichen Sorgen zu unterstützen.

Wir hatten begonnen, 25 Familien in der Diözese Neyyattinkara, einer das ärmste Gebiet von Kerala zu helfen, aber jeden Tag erhielten wir immer mehr Anfragen mit der Bitte um Lebensmittel. Da die Zahl der Bedürftigen von Tag zu Tag stieg, hatten wir Schwierigkeiten, allen helfen zu können. Deswegen haben wir in Leutesdorf dieses Projekt gestartet, um die Menschen zu unterstützen, die von der Corona-Pandemie betroffen sind.

Nach einem Gespräch mit unserer Pastoralreferentin Dietlinde Schmidt und den Mitgliedern der franziskanischen Gruppe **„Tautropfen“**, haben diese ihre Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, unser Projekt in Kerala zu unterstützen.

Seit fast 30 Jahren ruft die franziskanische Gruppe „Tautropfen“ immer wieder im Vorfeld ihres Franziskusfestes zu Spenden auf. In 28 Jahren sind so mehr als 200.000 Euro für Hilfsprojekte überall in der Welt zusammengekommen.

So sind für dieses Projekt in Indien fast 14.000 Euro zusammengekommen. Eine beachtliche Summe! „Das war auch für uns ein schönes Erlebnis“, so sagte Dekanatsreferentin Dietlinde Schmidt von der Gruppe „Tautropfen“.

„Dieses Geld war eine große Hilfe für die Menschen, die seit zehn Monaten keine Arbeit hatten, für die Menschen, die nicht genug zu essen hatten oder die am Straßenrand leben müssen“, meinte Pater Majobi Amickattu MSJ, der Generalsuperior, bei einem Dankgottesdienst in der Kardener Stiftskirche. In bewegten Worten und anhand von Bildern schilderte er die Not und das durchgeführte Projekt in Indien/ Kerala, wo unser Orden tätig ist.

Die meisten Menschen sind dort von der Pandemie betroffen und haben ihre Arbeit verloren. Sie verdienen kein Geld. Keine Arbeit haben heißt aber auch, keine Nahrung haben. Darum sind die Johannesmissionare und die Corona-Betroffenen in Indien sehr dankbar für diese und jede weitere Unterstützung.

„Ihre helfende Hand hilft auch uns, um für die Menschen da zu sein“, betonte Pater Jobins der Superior vor Ort, unter dessen Leitung dieses Projekt durchgeführt wurde.

Mit den Spenden hat die Ordensgemeinschaft Lebensmittelpakete mit ca. 20 Produkten wie Reis, Öl, Zucker, Salz, Masala und Teepulver erworben. 14 Euro kostete so ein Paket.

Mit dem aus Treis-Karden gespendeten Geld haben 1070 Familien in 23 Pfarrgemeinden Lebensmittel erhalten und so konnten wir vielen Notleidenden helfen. Danken dürfen wir auch den Ordensschwwestern und Priestern vor Ort, die für die Verteilung der Lebensmittelpakete gesorgt haben. Auch wir, die Johannesmissionare waren gerührt über die große Hilfsbereitschaft der Menschen hier und dort. So ist mit vereinten Kräften viel Gutes geworden.

Nach Abschluss des Projektes erhielten wir noch eine Einzelspende der Firma **Vector Informatik GmbH** aus Stuttgart von 1000 Euro. Damit konnten wir noch Medikamente für besonders arme Menschen einkaufen. Allen, die an diesem großartigen Hilfsprojekt beteiligt waren, sage ich im Namen aller Beschenkten ein herzliches „Vergelt´s Gott!

# In den Dörfern in Neyyattinkara, Kerala werden Lebensmittel verteilt



# Medizinische Hilfe während der Corona-Pandemie in Kerala



# EINWEIHUNG UND SEGEN VON *SANJO BHAVAN* - EIN NEUES HAUS FÜR DIE MSJ-MISSION IN DER DIÖZESE NEYYATTINKARA

## **Pater George Madathikandathil MSJ**

Seit 2019 arbeiten unsere Missionare Pater Jobins, Pater Tom und Pater George in der Diözese Neyyattinkara. Wir ermöglichen die Seelsorge von zwei Pfarreien in der Diözese und führen viele soziale Projekte für die Ärmsten der Armen durch, die dort leben. Vor 6 Monaten hat uns der Bischof von Neyyattinkara, Bischof Vincent Samuel, ein Haus überlassen, um dort das Kommunitätsleben in seiner Diözese zu beginnen. Mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit für Gott haben wir eine Kommunität gegründet. Pater George und zwei Kandidaten, die das Praktikum machen, sind die ersten Bewohner unseres Ordens in diesem Haus. Von hier werden künftig alle unsere Wohltätigkeits- und Missionsarbeiten in diesem Bereich koordiniert.



Es war unser Traum, ein eigenes Haus zu haben. Wir haben viele Orte besucht und mit vielen Menschen gesprochen, um einen geeigneten Ort für unsere Mission zu finden. Dann endlich haben wir gehört, dass Herz-Jesu-Schwestern in Trivandrum, in Kerala ihr Missionshaus verkaufen möchten, und wir haben dieses Haus besucht und festgestellt, dass es für unsere Mission geeignet ist. Wegen der Corona-Pandemie hat etwas länger gedauert als geplant, aber jetzt konnten wir endlich dieses Haus übernehmen. Die Übergabe erfolgte am 11.02.2021. Wir möchten dieses Haus der Erinnerung an den 150. Geburtstag unserem Gründer Pater John Maria Haw widmen. Es wird derzeit renoviert und die Einweihung wird im Mai 2021 sein. Der Hauspatron dieses Hauses ist der Heilige Josef.

Ihre Spenden für die Veröffentlichung des Magazins „Der Rufer“ und für die Unterstützung der Mission können bitte auf das folgende Konto von Johannesmissionare überwiesen werden.

**Bankverbindung**

Johannesmissionare e.V.

Sparkasse Neuwied

IBAN: DE31 5745 0120 0130 7248 91

BIC: MALADE51NWD

**Missionare vom hl. Johannes dem Täufer**

Kloster Heilig Kreuz

Hauptstraße 106

56599 Leutesdorf

Tel: 0 26 31 9 76 201/216

Telefax: 0 26 31 9 76 218

Email: [generalmsj@t-online.de](mailto:generalmsj@t-online.de)

Internet: [www.msjleutesdorf.in](http://www.msjleutesdorf.in)



## Unsere Projekte

- Priesterausbildung
- Schulausbildung
- Gesundheitsprojekt
- Ernährung für die Kinder
- Gefangenen Apostolat
- Home Mission

Für Spenden bis 100 Euro kann die Einzahlsquittung als Zuwendungsbescheinigung verwendet werden.

Für Spenden über 100 Euro wird auf Wunsch eine Zuwendungsbescheinigung vom Generalat der Johannesmissionare ausgestellt.